



DomQuartier Salzburg

Troger, Rottmayr, Kremser Schmidt – Bildgeschichten für Salzburg

24. Februar – 15. Oktober 2017

DomQuartier Salzburg, Nordoratorium des Doms





DomQuartier Salzburg

Kuratorin der Ausstellung

Dr. Regina Kaltenbrunner

Salzburg Museum (Sammlungsleiterin Sammlung Rossacher)

Ausstellungsarchitektur

Gerhard Mitterberger

Ausstellungsdesign

MEDIA DESIGN: RIZNER.AT

Medien

Dr. Stefan Aglassinger (Mediencreation)

Kevin Maier, BA (LA DISTINCTION)

Der **Katalog** „Barocke Blicke. Meisterwerke aus dem Salzburg Museum und aus Salzburger Sammlungen“ zur Pariser Ausstellung in deutscher Sprache ist im Museumsshop zu erwerben (€ 37,00).

Expertenführungen mit Dr. Regina Kaltenbrunner

Samstag, 25.2., 11.3., 1.4., 13.5., 10.6., 8.7., 16.9. und 7.10. – jeweils 10.30 Uhr

Treffpunkt: Nordoratorium

„Dunkle Schatten, luftige Höhen – Barocke Bildgeschichten für Salzburg“

Ein Workshop für die ganze Familie

Samstag, 13.5., 14 Uhr

Treffpunkt: Salzburg Museum, Mozartplatz 1

Führung im Nordoratorium und Künstler-Workshop im Salzburg Museum

Mit Mag. Bernhard Lochmann

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at



Johann Michael Rottmayr, Der Triumph der Immaculata, Detail © Salzburg Museum/R. Poschacher

Das Salzburg Museum gestaltet zum zweiten Mal seit der Eröffnung des Salzburger DomQuartier 2014 eine Ausstellung im Nordoratorium. Nach „Prima Idea“, einer exquisiten Auswahl aus der Sammlung Rossacher, rückt es nun im Nordoratorium des Salzburger Doms mit Paul Troger, Johann Michael Rottmayr und Martin Johann Schmidt, gen. Kremser Schmidt, drei der bedeutendsten Vertreter der österreichischen Barockmalerei in den Fokus.

Im Mittelpunkt der Schau stehen Werke, die dieses barocke Dreigestirn für Salzburg schuf. Ein Großteil der Gemälde kommen direkt aus Paris, wo sie im Rahmen der großen Salzburg-Präsentation „Geste Baroque. Collections de Salzbourg“ im Louvre zu sehen waren.

Die drei Maler Troger, Rottmayr, Kremser Schmidt prägten jeweils auf ihre Art Salzburg in der Barockzeit. Johann Michael Rottmayr (1654–1730), ein gebürtiger Laufener, schuf in der Salzburger Residenz seine ersten Fresken, der „welsche“ Paul Troger (1698–1762) begann ebenfalls mit einem Fresko (Kajetanerkirche) hier in Salzburg seine künstlerische Laufbahn, und der Niederösterreicher Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt (1718–1801), schuf nahezu alle Altargemälde für die Stiftskirche von St. Peter.



Die in der Ausstellung gezeigten Kunstwerke waren gerade als barocke Botschafter Salzburgs in der Ausstellung „Geste baroque. Collections de Salzbourg“ im Louvre zu sehen.

Doch anders als dort, wo ein Pariser und sehr internationales Publikum erstmals ausführlicher mit dem Spezifikum des Salzburger und österreichischen Barocks und seiner Hauptvertreter bekannt gemacht wurde, kann man hier in Salzburg auf die jeweilige Bedeutung der Werke innerhalb des Salzburger Kunstgeschehens des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts eingehen. Neben den rein äußerlichen Fakten zu den Gemälden wie Maße, Technik, aber auch Auftraggeber, Entstehungszeit, Ausstellungsort wird ein besonderes Augenmerk auf den jeweiligen Bildinhalt gelegt.

Nicht nur das Nordoratorium des Doms stellt ein ideales Ambiente für diese barocken Meisterwerke dar – der sakrale Raum und der religiöse Inhalt der Bilder gehen eine wunderbare Synthese ein – das DomQuartier ist an sich ein perfektes Umfeld für diese drei Barockmeister. Denn sie sind auch sonst hier mit ihren Werken präsent, in der Residenzgalerie, im Dommuseum, in der Langen Galerie nächst St. Peter, im Museum St. Peter und vor allem in den Prunkräumen der Residenz. Johann Michael Rottmayr begleitet uns im DomQuartier im wahrsten Sinne des Wortes auf Schritt und Tritt, stattete er doch ab 1689 einen Großteil der Prunkräume mit Fresken und Ölgemälden aus.

Kurz vor seiner Übersiedlung nach Wien 1697 schuf **Johann Michael Rottmayr** im Auftrag des Fürsterzbischofs Johann Ernst Graf Thun (mindestens) zwei Gemälde für die Ratsstube (heute Konferenzzimmer) der Salzburger Residenz. Beide Bilder dürften zu einem größeren Zyklus gehört haben, der aber nicht mehr erhalten ist. Die beiden Gemälde haben – im Gegensatz zu Rottmayrs Fresken für die Residenz – religiöse Bildinhalte: einmal Christus unter den Schriftgelehrten“ und einmal die für Salzburg und insbesondere für die Salzburger Universität so bedeutende „Immaculata“, die ohne Erbsünde empfangene Jungfrau Maria. Der Anlass für den Auftrag zu diesem Gemälde war der Schwur Fürsterzbischofs Johann Ernst Graf Thun im Jahr 1697 auf die Unbefleckte Empfängnis.

Ebenfalls für eine Ratsstube, allerdings für jene im bürgerlichen Rathaus, schuf **Paul Troger** 1749 zwei so genannte Gerechtigkeitsbilder. Auftraggeber war der Salzburger Bürgermeister Kaspar Wilhelmseder (ca. 1681–1755). Mit ihren Maßen von 186,5 x 268 cm bzw. 182 x 265 cm



gehören sie zu den flächengrößten Gemälden im Museumsbestand des Salzburg Museum. Die beiden Szenen aus dem Alten Testament, „Daniel verteidigt Susanne“ und das „Urteil Salomos“, berichten von gerechten Urteilsverkündigungen – daher ihre Bezeichnung als „Gerechtigkeitsbilder“. Mithilfe von Farbe, Gesten und Mimik schildert Troger die gespannte Atmosphäre, die zwischen Anklage, Verteidigung, Verleumdung, Einsicht, Unschuld bzw. Schuldeingeständnis schwankt, „handgreiflich“ werden seine Darstellungen der Urteilsvollstreckung. Gerade das Salomonische Urteil ist sprichwörtlich geworden. Der Ursprung dieser Erzählung liegt in Indien und verbreitete sich über China – auf eine dieser Ausformulierungen griff Bertolt Brecht in „Der Augsburger Kreidekreis“ zurück.

Der dritte Protagonist dieser Ausstellung, **Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt**, erhielt von Abt Beda Seeauer den Auftrag zur Gestaltung des Hochaltars der Stiftskirche St. Peter, der 1778 vollendet wurde. Zwei Entwürfe haben sich zu diesem Auftrag erhalten, anhand deren man das besondere Interesse des Auftraggebers erfährt, aber auch viel von Heiligen, deren Viten, Legenden und Attributen. Gerade anhand der Ausstattungsgeschichte der Stiftskirche kann der Begriff „Gesamtkunstwerk“ erläutert werden. Der „Abschied der Apostel Petrus und Paulus“ ist der erste von zwei erhaltenen Entwürfen für das 1778 vollendete Hochaltarbild der Stiftskirche St. Peter. Die mit wenigen Farbakzenten gestaltete Abschiedsszene, die im schlichten Ineinandergreifen zweier Hände gipfelt, zeigt das große Gestaltungsvermögen eines der bedeutendsten Maler des österreichischen Spätbarocks. Bei dem Pendant „Fürbitte der hll. Petrus, Paulus und Benedikt vor der Gottesmutter mit dem Jesuskind“ handelt es sich um die Ölskizze mit dem hll. Benedikt, Petrus, Paulus, die die Gottesmutter andächtig verehren. Die Änderung des Sujets ist wahrscheinlich auf ein Gespräch mit dem Auftraggeber, Abt Beda Seeauer, zurückzuführen, der zweifellos auch den benediktinischen Ordensgründer dargestellt sehen wollte.



Die Ausstellung „Geste baroque“, die im Louvre zu sehen war, präsentierte erfolgreich das barocke Bild Salzburgs. Zu sehen waren ausgewählte Werke aus mehreren Salzburger Sammlungen.

Aus der Sammlung der Residenzgalerie Salzburg wurden fünf Gemälde zur Verfügung gestellt – von Meistern wie Rottmayr, Kremser Schmidt; Martino Altomonte und Daniel Gran. Die Werke, die für dieses Gemeinschaftsprojekt ausgewählt wurden, sind nun in der Residenzgalerie zu sehen:

*Präsentiert wird **Martino Altomonte**, der mit seiner Darstellung der „Himmelfahrt Mariens“ (nach 1738) ein Thema aufgreift, das im Zuge der Gegenreformation verstärkt in Auftrag gegeben wurde.*

Der Bozetto „Marie mit dem Kind, hll. Benedikt, Petrus und Paulus“ entstand 1778 für den Hochaltar von St. Peter.

*Bei **Johann Michael Rottmayrs** Ölskizze mit der Huldigung an eine Stadtgöttin handelt es sich vermutlich um die Huldigung von Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Gemahlin Kaiser Karls VI. anlässlich ihrer Krönung zur ungarischen Königin 1714. Dargestellt ist eine Allegorie auf Elisabeth Christines Herrscherqualitäten in Krieg und Frieden.*

Die Ölskizze mit der „Verherrlichung des hl. Karl Borromäus“, entstanden um 1721, ist der Entwurf für das 1721 entstandene Altarblatt im östlichen Querarm der damals neu erbauten Universitäts- oder Kollegienkirche. Diese ist wie auch der Untersberg im Bild festgehalten. Karl Borromäus, ab 1563 Kardinal von Mailand, wird als einer der drei Schutzpatrone (hl. Sebastian und hl. Rochus) gegen die Pest verehrt. Konkret bot er alle Mittel auf im Kampf gegen die Seuche im Jahre 1576 indem er Krankenhäuser errichten ließ und Verhaltensregeln verfasste.

Überaus interessant dazu ist der Vergleich mit zwei Werken von Johann Carl Loth die in der Residenzgalerie zu sehen sind. Rottmayr verbrachte 13 Jahre bei seinem Lehrmeister in Venedig (1632-1698).

Die Theatralik von Johann Michael Rottmayr, dem großen Meisters des österreichischen Barock gipfelt in der prächtigen Deckenmalerei in den Prunkräumen der Residenz.

Ergänzt werden die Bilder aus der Ausstellung „Geste baroque“ von Werken der österreichischen Barockmaler Paul Troger, Martin Knoller und Franz Christoph Janneck, der mit galanten Erzählungen und prickelnden Szenerien die Wiener Gesellschaft eroberte und wie Paul Troger von Kaiserin Maria Theresia geehrt wurde.



Troger, Rottmayr, Kremser Schmidt – Bildgeschichten für Salzburg

In Raum 1 des Nordoratoriums des Doms sind alle drei Protagonisten mit je einem Werk vertreten. Raum 2 ist Johann Michael Rottmayr, Raum 3 Paul Troger und Raum 4 Kremser Schmidt gewidmet. Im Rottmayr- und Troger-Raum sind Reproduktionen der Kuppelfresken aus der Dreifaltigkeitskirche (Rottmayr) und der Kajetanerkirche (Troger) in die Lichtkränze eingespannt.

RAUM 1

Johann Michael Rottmayr, Vision des Hl. Eustachius, *um 1690*
Salzburg Museum (Sammlung Rossacher)

Paul Troger, Engelskonzert (Hl. Cäcilie), *vor 1747*
Ausführung als Deckenfresko über der Orgelempore der Jesuitenkirche in Győr (Ungarn)
Salzburg Museum, Sammlung Rossacher (Dauerleihgabe Land Salzburg)

Martin Johann Schmidt, Martyrium des Hl. Petrus, *um 1765–75*
Salzburg Museum (Sammlung Rossacher)

RAUM 2 - Johann Michael Rottmayr (1654-1730)

- **Triumph der Immaculata**, *1697*
Salzburg Museum

- **Christus unter den Schriftgelehrten**, *1697*
Salzburg Museum

- **Engelssturz**, *1697*
Entwurf für das Altarbild in der Schlosskapelle von Tittmoning
Salzburg Museum (Sammlung Rossacher)

- **Aufnahme Mariens in den Himmel**, *1697*
Deckengemälde in der Dreifaltigkeitskirche (Gesamtbild), Foto: Ulrich Ghezzi, Oberalm



RAUM 3 – Paul Troger (1698-1762)

- Pietà, 1765-1770
Salzburg Museum, Sammlung Rossacher (Ankauf Komitee für Salzburger Kulturschätze)
- Christi Auferstehung und Sieg über Tod und Hölle, *um 1740*
Salzburg Museum (Sammlung Rossacher)
- Daniel verteidigt Susanne, 1749
Salzburg Museum
- Salomons Urteil, 1749
Salzburg Museum
- Enthauptung der heiligen Barbara, 1727
Salzburg Museum
- Glorie des Hl. Kajetan, 1728
Deckengemälde in der Kajetanerkirche (Gesamtbild), Foto: Josef Kral

RAUM 4 – Martin Johann Schmidt, genannt Kremser Schmidt (1718-1801)

- **Christus als Gärtner begegnet Maria Magdalena**, 1750-1799
Salzburg Museum
- **Abschied der Apostel Petrus und Paulus**, *um 1777*
Erzabtei St. Peter, Kunstsammlungen
- **Fürbitte der Heiligen Paulus und Benedikt vor der Gottesmutter mit dem Jesuskind**, *um 1777*
Erzabtei St. Peter, Kunstsammlungen
- **Marter des heiligen Sebastian**, 2. Hälfte 18. Jh.
Salzburg Museum
- **Versuchung des heiligen Benedikt**, *um 1780*
Salzburg Museum
- **Kreuzigung**, *undatiert*
Salzburg Museum (Sammlung Rossacher)
- **Rechnungsbuch unter Abt Beda Seeauer** (1716–1785), 1778
Titelseite, Unbekannter Schreiber
Archiv der Erzabtei St. Peter
- **Abt Dominikus Hagenauer (1746–1811), Tagebuch mit Eintragung zum Tod Kremser Schmidts am 28. Juni 1801**
Titelseite, 4. Band zwischen 1798–1801
Archiv der Erzabtei St. Peter